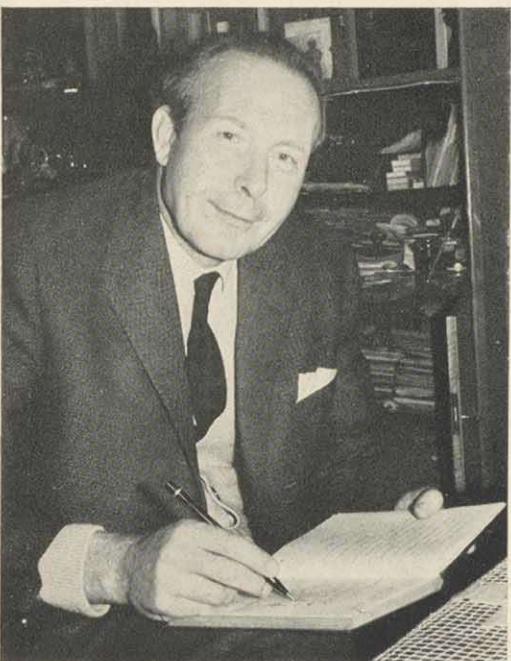


Herbert Stefan Ott



Herbert Stefan Ott

an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg weiter. Dort studierte er ein Semester bei dem seinerzeit bereits erkrankten Professor Rudolf Schiestl, durch dessen Holzschnitt-Technik er sich schon sehr früh angesprochen fühlte. Wenn auch seine Arbeiten nichts Schiestlsches an sich haben, so denkt der Künstler doch dankbar an das Studium bei diesem hochverehrten Altmeister zurück. Professor Gradl, eine dem Frankenland ebenso verhaftete Künstlerpersönlichkeit wie sein Vorgänger Schiestl, war dann eine Weile der Lehrer Ott's bis dieser schließlich Schüler von Professor Körner an der Nürnberger Akademie der

Bildende Künste wurde. Professor Körner erkannte, daß die Stärke des jungen Ott in der Schwarzweiß-Technik liegt und so führte er ihn immer wieder zum Holzschnitt hin. Als Meisterschüler und Mitarbeiter Körners führte Ott jedoch auch in dessen Auftrag Wandmalereien an öffentlichen Gebäuden aus.

In den Jahren 1942 - 1945 war Ott Lehrer für Gebrauchsgraphik und Zeichnen an der Gewerbeoberschule in Nürnberg.



Der in Oslau bei Coburg lebende Maler und Graphiker Herbert Stefan Ott hat ein weitgestecktes künstlerisches Betätigungsfeld. Die Freunde der Kleingraphik finden in Holz geschnittene und auf Kupferplatten gestochene Buchzeichen, Glückwunschkarten und Familienanzeigen. Großformatige Holzschnitte, Rohrfederzeichnungen und Radierungen liegen in so manchen Sammelmappen oder zieren die Wände. Weinetiketten, Verschlußmarken, Firmenzeichen, Werbeprospekte, Plakate, Wand- und Deckenmalereien und Sgraffitos, ja sogar Spielzeug-Entwürfe gehören ebenso in das Arbeitsgebiet dieses Künstlers wie das Malen von Öl- und Aquarellbildern und das Zeichnen von Buchillustrationen.

Herbert Stefan Ott wurde am 16. März 1915 in Kulmbach geboren. Nach einer Lehrzeit als Lithograph in seiner Heimatstadt bildete er sich

Hier legte er besonderen Wert darauf, daß seine Schüler die graphischen Originaltechniken, also Linolschnitt, Holzschnitt und Radierung, bei den gebrauchsgraphischen Aufgaben anwendeten.

Während des Krieges entstanden im Dienste der Kriegsmarine große Wand- und Deckenmalereien, Tafelbilder und eine Folge von Holzschnitten im Format 30×40 cm (Thorn).

Die Nürnberger Wohnung wurde samt dem bis dahin vorhandenen künstlerischen Werk durch Bomben zerstört. Ott übersiedelte ins Coburger Land, die Heimat seiner Frau. Dort schuf er eine Reihe graphischer Blätter, unter anderem auch eine Holzschnitt-Mappe „Fränkische Landschaften“. Achtzehn Tafelbilder aus dem Leben Christi schmücken die Kirche von Weidhausen bei Coburg. Die Wände verschiedener öffentlicher und privater Gebäude sind mit Sgraffitos ausgestattet.

Sechs Jahre (1946-1952) war Ott Zeichenlehrer an der Oberrealschule in Neustadt bei Coburg. Seit 1952 lehrt er an der Gewerbe- und Handelsschule Coburg Graphik, Werbekunde und Schriftgestaltung. Ausstellungen in Nürnberg, Berlin, Barcelona, Basel, Japan, Italien, Schweinfurt und Coburg gewährten Einblick in das künstlerische Schaffen unseres fränkischen Landsmannes.

Bücher und Kalender sind mit Holzschnitt-Illustrationen und Federzeichnungen von H. Ott versehen. Seit 1945 sind allein etwa 300 Bucheigenzeichen (Exlibris) — meist Holzschnitte — entstanden; dazu eine stattliche Anzahl Gelegenheits- und Werbographik, abgesehen von den zahlreichen Bildern und Wandgestaltungen. Die umfangreiche Festschrift, welche die Gemeinde Öslau anlässlich ihres 800-jährigen Bestehens (1162 - 1962) herausgegeben hat, wurde von Herbert Ott nicht nur mit etwa 100 Holzschnitten und Federzeichnungen illustriert und graphisch gestaltet, sondern der Künstler hatte auch die Redaktion dieser wohlgefügten und preiswerten Ortsgeschichte übernommen.

Alle seine Werke lassen erkennen, daß Ott — und das ist wichtig für einen Graphiker — ein sicherer und guter Zeichner ist; ganz gleich, in welcher Technik die Arbeit ausgeführt wurde; sei es etwa ein radierter Kinderkopf oder die Holzschnitt-Darstellung einer Landschaft, sei es ein sich wohlig räkelnder Tiger oder der erstaunte Blick eines Orang-Utan-Babys. Die Liebe zur fränkischen Heimat aber findet immer wieder beredten Ausdruck in den vielen Blättchen und Blättern, welche die fränkische Landschaft und das fränkische Leben zum Motive haben.

